

## Sonnenstunden am Achensee

Von Aline Aliberti

Der Achensee (930 m Seehöhe)

Foto: Nußbaumer



Zwar kein „unterschätzter See“ wie der Attersee! Die Nordtiroler Bergwelt in ihrer Herrlichkeit malt sich in ihm. Hier gibt es — aller Nüchternheit zum Trotz — noch immer Tage, auf dem Goldgrund des Sonnenscheins ganz in Blau gemalt, wie nur je ein Eichendorffscher Wandertag. Und je mehr die Zeit entgleitet, der blaue Tag Erinnerung zu werden droht — um so heller lächelt er und ruft nach festlichen Worten, damit in ihrem Rankengewirr ein wenig von allem Glanz und aller Freude hängen bleibe. So auch ein Reisetag an den Achensee!

Schon der Morgen ist Festvorbereitung und Festbeginn: das Frühaufstehen, das vorsichtige Treppab im Gasthof, um keinen Schläfer vorzeitig zu wecken, der Weg zum Bahnhof, das Zusammentreffen mit der kleinen Reisegesellschaft... Wie heiter, vielfarbig, ganz im Zeichen großzügigen Verkehrs zeigt sich das Leben am Innsbrucker Bahnhof! Der Portier sucht uns mit der Mahnung, daß schon zehntausend Menschen am Bahnsteig stünden, zurückzuhalten, trotzdem: Bald sitzen wir im Zug nach Jenbach; vorbei auch am „tirolischen Nürnberg“, der alten Salinenstadt Hall, und an Schwaz mit dem Fuggerhaus, das der „königliche Kaufmann“ zeittrotzend aufgebaut. In Jenbach warten die sommerhellen Wagen der Zahnradbahn zum Achensee. Es ist eine Entfernung von ungefähr sechs Kilometern, aber die Karte, die man zugleich für die Rückfahrt löst, kostet einhundertdreißig Kronen — ein Preis, den die bevorzugten Einheimischen nicht zu zahlen brauchen.

Dafür ist die Fahrt die steilen Berglehnen empor ein einziges seliges Wanderbuch, darin man mit Entzücken und doch auch mit Ungeduld und Herzklopfen blättert, weil jede neue Seite noch Schöneres verspricht. Da unten liegt das Tal, eilt der Inn als lichtgekrönter Pilger, und wenn man die Hände ausstreckt, greift man fast an das Gestein, ins Baumgrün oder in rosa Erikablüten. Bei Eben ist die Höhe erreicht, das Traumbau

des Sees deckt sich uns auf. Noch einmal hält der Zug, dann senkt sich die Bahn, und wir sind in Achensee. Alles drängt zum Landungsplatz Seespitz. Wie Wolkenweiß vom Sommerhimmel hebt sich der Dampfer „St. Benedikt“, von der blauen Flut, und wunderbar beruhigend, stille-machend ist diese randgefüllte, ungeheure Schale, die Natur dir hier entgegenhält. Die Sinne trinken aus ihr, und du hörst die Stunde klingen, wie Kinderfröhlichkeit und Sommerjubiläum klingen.

Dann trägt die weiße Wolke des Schiffs, von der nun die Regenbogenfarben bunter Sommergewänder leuchten, mitten hinein ins wellenzitternde Blau, trägt uns zu anhaltendem glücklichem Schauen (denn der See ist zwei Stunden lang und da und dort bis zu einer halben Stunde breit), läßt Buchau an uns vorübergleiten und die vielbesungene Pertisau, die als ein elfenbeinern Kunstwerk auf fein geschliffener blauer Glasplatte steht.

Die Mitreisenden, vielfach Ausländer, haben die roten Baedeker geöffnet im Schoße liegen und spähen nach dem finstern „Unutz“, dem überragenden Sonnwendjoch — nach allem, was sie hier als besonders sehenswert verzeichnet finden. Ab und zu wirft man auch einen Blick in das Buch des Nachbars, dann suchen die Augen wieder fraglos die schenkende Weite.

Am Schiffe gäbe es auch viel zu beobachten — nicht immer Verständliches. Da ist z. B. eine Familie, die bloß für eine große Blechschachtel mit ihrem selbst für eine Seerundfahrt unerschöpflichen Inhalt Interesse zeigt. Am anziehendsten erscheint ein junges Mädchen, eine Spanierin in tiefbraunem Reisekleid, das schmale Kindergesicht mit den leidenschaftlichen Augen und dem ernstesten Munde von einem schwarzen Seidenhütchen beschattet. Man denkt an das kluge Wort eines Frauenkenners, daß mehr noch als die Augen die Lippen verraten, darauf jedes hübsche und jedes häßliche Wort seine Spur zurückgelassen, und freut sich, daß über diesen feinen Mund noch kein unschönes Wort gegangen sein kann.

Mitten in Großartigkeit und Romantik der Landschaft fehlt auch das Idyll nicht: Die Geisalm stellt es lockend in den See hinein, dann hält der „Seehof“ auf sonnig vorspringender Halbinsel die gastlichen Pforten weit offen — aber man winkt nur dem Bilde und fährt wie auf schimmernder Barke weiter hinein ins Märchen — dem Märchenende zu . . .

In tausend goldenen Leuchtern flammt der Mittag auf dem See; eine Frau mit einem Alpenrosenstrauß kommt den Strand entlang gegangen, vielleicht einem lieben Gast entgegen, eine sonnenerfüllte Menge drängt, den Dampfer zu verlassen, während ebenso viele lachende und plaudernde Menschen der Rückkehr harren. Und vor diesem farbenfreudigen Lebensausschnitt träumt die „Scholastika“ den zerbrochenen Traum einstiger Größe. Die ungeheure Ruine ihrer Prachtbauten, die einmal auch das Auge des verwöhntesten Reisenden befriedigte, starrt noch immer trostlos zu Fels und Himmel empor, seit sie 1913 als ein erschreckend großes Brandopfer gelodert.

Dem Postauto nach Tegernsee gibt man unerfüllbare Wünsche mit, wandert die Straße ein wenig weiter nach Achenkirch und steigt zu Waldstille und Waldluft empor. Hier im satten Grün lagern sich alle müde auf Mänteln, um von soviel Sonne auszuruhen, und wie nun allmählich die Stimmen schweigen, wird ein Locken im Walde stärker und stärker, bis man nicht widerstehen kann und allein die unbekanntenen Wege emporklettert, bis der See ganz groß und voll daliegt, losgelöst von aller Buntheit reisefrohen Treibens, nichts als der blaue Ewigkeitstropfen Schönheit.

Ein paar Alpenrosen hält man zögernd in der Hand. Sollte man sie nicht dem See als freundliches „Danke“ geben? Man hat viel Liebes und Freudiges von ihm empfangen, daß man scheidend fast beschämt steht. Und geht dann dennoch ohne Dank von ihm, mit einem Trost für alle Zukunft: „Ist dir einmal die Welt aufs Herz gefallen — hier läßt sich alle Finsternis versenken! . . .“

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [1968\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Aliberti Aline

Artikel/Article: [Sonnenstunden am Achensee. 123-124](#)